

Predigt zum Sabbatgebot und Markus 2,23-28

Kreuzberg und Neukölln 15.5.2022

„Der Sonntag ist für den Menschen da...“

Thomas Steinbacher

²³ Und es begab sich, dass Jesus am Sabbat durch ein Kornfeld ging, und seine Jünger fingen an, während sie gingen, Ähren auszuraufen. ²⁴ Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Sieh doch! Warum tun deine Jünger am Sabbat, was nicht erlaubt ist?

²⁵ Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David tat, als er in Not war und ihn hungerte, ihn und die bei ihm waren: ²⁶ wie er ging in das Haus Gottes zur Zeit Abjatars, des Hohenpriesters, und aß die Schaubrote, die niemand essen darf als die Priester, und gab sie auch denen, die bei ihm waren? ²⁷ Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen. ²⁸ **So ist der Menschensohn ein Herr auch über den Sabbat.**

Liebe Gemeinde,

Der Sonntag ist für den Menschen da.

Das soll sie Überschrift sein für die heutige Predigt über das 4. Gebot – innerhalb unserer Predigtreihe zum Dekalog, zu den 10 Geboten.

„Der Sabbat ist für den Menschen gemacht und nicht der Mensch für den Sabbat.“

So hält es Jesus den Pharisäern entgegen, die Jesus kritisch auf seine Jünger ansprechen, weil sie am Sabbat Ähren ausraufen...

Heutzutage zerbricht sich kaum noch jemand den Kopf darüber, was am Sonntag oder am Sabbat erlaubt sei. Die Frage, über die Jesus und die Pharisäer streiten, scheint völlig aus einer anderen Zeit und Welt zu sein. Wer wird denn heute noch wegen der **Entheiligung des Sonntags** zur Verantwortung gezogen, wie etwa Nikolaus von Zinzendorf, der Gründer der Herrnhuter Brüdergemeine!?

Der wurde tatsächlich 1741 von einem puritanischen Polizisten in Amerika festgenommen, weil er dabei erwischt wurde, dass er an einem Sonntag ein geistliches Lied niederschrieb...

Für uns ist das eine kuriose Anekdote aus einer anderen, längst vergangenen Welt!

Wir leben in anderen Zeiten.

Hand aufs Herz: Wer hat heute Morgen frische Schrippen vom Bäcker geholt oder vom Back-Shop, der natürlich auch sonntags auf hat?

Wir leben in anderen Zeiten.

Bei uns sind die Arbeitszeiten flexibel gestaltet. Schicht- und Wochenendarbeit ist normal. Maschinen-Ausfallzeiten darf es nicht geben. Der

„Wirtschaftsstandort Deutschland“ muss bestehen auf dem Weltmarkt.

Wir leben in anderen Zeiten.

Berlin hält sich zugute, die Stadt zu sein, die niemals schläft: die Läden sollen bei uns möglichst Tag und Nacht, Sonnabend und Sonntag offen haben.

Powershopping, Erlebnis-Shopping non stop!

„Das ist kein Sonntag, das ist die große Freiheit!“ – mit diesem Slogan wirbt das große Einkaufszentrum „Ring-Center“ am S-Bahnhof Frankfurter Allee für seine verkaufsoffenen Sonntage ...

Und auch der Angriffskrieg gegen die Ukraine kennt keine Sonntagsruhe. Sogar am Ostersonntag wurden Kirchen beschossen, in denen Menschen Gottesdienst feiern wollten...

Ja, wir **verstehen** gar nicht mehr so recht, wodurch sich die Pharisäer in dieser Geschichte so provoziert fühlten: Die Jünger rissen ein paar Ähren heraus, um ihren Hunger zu stillen. Doch schon dies galt nach der Gesetzesauslegung der Pharisäer als Ernte-Arbeit - und die war am Schabbat eindeutig verboten.

„Wie stur, wie übertrieben!“ denken wir. Solch eine Gesetzlichkeit ist uns fremd. Hätten die Jünger denn hungern sollen, nur weil gerade Sabbat war?

Jesus kontert mit einem Beispiel aus der Geschichte des Volkes Gottes. Einmal durften sogar David und

seine Leute von den eigentlich unantastbaren Schaubroten des Heiligtums essen – so ist das eben: *Not bricht Gebot.*

Gerade Gottes Gebote und Ordnungen sind doch nicht gegen die Menschen, sondern für sie gemacht.

„Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen.“

Diesem Satz Jesu können wir nur zustimmen.

Was soll daran provozierend sein?

„Der Sabbat / der Sonntag ist für den Menschen da“.

Ich habe mir vorgestellt, was Jesus und seine Jünger heute täten, um uns mit dieser Wahrheit zu konfrontieren und auch zu provozieren!

Vermutlich würden sie heute nicht Ähren raufend durch ein Kornfeld laufen, denn das würde niemanden jucken.

Ich habe mir folgende Geschichte vorgestellt:

Und es begab sich, dass er am Sonntag durch Deutschland ging, und seine Jünger fingen an, die Sicherungen herauszudrehen und die Stecker zu ziehen, so dass die Kreissägen nicht mehr kreischten, und die Rasenmäher, die Betonmischer und die Waschmaschinen stillstanden und die Computer abstürzten. Und seine Jünger fingen an, die Tankwarte an den Tag-und-Nacht-Tankstellen und die

Verkäuferinnen in den Rund-um-die-Uhr-Geschäften zu einer Tasse Kaffee mit anschließendem Kirchenbesuch einzuladen. Und es begab sich, dass die Geschäfte und die Tankstellen mal kurz für einen Tag schließen mussten.

Und die Feierabendbrigaden machten Feierabend.

Und die Politiker und Geschäftsführer, die Arbeitgeberverbände und viele empörte Bürger sprachen zu ihm:

Sieh doch! Warum tun deine Jünger, was der Wirtschaft schadet und Arbeitsplätze gefährdet?

Und überhaupt: Was mischt du dich in unser Leben ein? Ist es nicht unsere Sache, was wir mit unserer knappen Freizeit machen?

Und Jesus sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was in der Bibel steht: Du sollst den Sabbattag heiligen?

An sechs Tagen sollst du arbeiten aber am siebenten Tag sollst du von allen deinen Werken ruhn...?

Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist für den Menschen da und nicht für´s Geldverdienen.

Und auch die Arbeit ist für den Menschen da und nicht der Mensch für die Arbeit.

So ist der Sonntag ein Feiertag für Euch, der Tag des Herrn und seiner ganzen Schöpfung.

Ein bisschen utopisch, diese Geschichte, nicht wahr?

Doch ich möchte Euch fragen und möchte mich fragen:
Was bedeutet uns eigentlich der Sonntag?

Womit füllen wir ihn und wie verbringen wir ihn?

Nun: Es ist der Tag für die Familie, der Tag zum Ausschlafen und Faulenzen, der Tag für Spaziergänge und Ausflüge, für Bücher und Musik, der Tag für den Garten und abends den Tatort, der Tag für Besuche und der Tag, an dem wir gerne gut essen... und und und...

Und natürlich der Tag für den Gottesdienst... – hoffentlich... sonst wären *zumindest wir* ja heute Morgen nicht hier.

Doch nochmal genauer gefragt: Was bedeutet der Sonntag für dich ganz persönlich?

Was unterscheidet für dich den Sonntag von einem beliebigen anderen freien Tag?

Was macht den Sonntag zum Sonntag?

Was trägt dazu bei, dass er *gelingt* oder *misslingt*?

In der Bibel ... (jetzt möchte ich doch einmal ein bisschen ausholen und etwas über das biblische Verständnis des Sabbat erzählen...)

- In der Bibel ist der Sabbat ein ganz besonderer Tag, das *Sahnestück der Schöpfung* sozusagen.

Das kommt schon darin zum Ausdruck, dass dieser Tag in der Bibel der einzige ist, der einen Namen hat.

Tatsächlich!

In der Bibel gibt es nicht Sonntag, Montag, Dienstag..., sondern nur: der erste Tag, der zweite Tag, der dritte Tag u.s.w und eben *der Sabbat*.

- Der Sabbat wird in der Bibel nicht einfach nur damit begründet, dass der Mensch mal ausspannen muss. Es geht nicht etwa nur darum, dass uns der Sabbat als ein freier Tag gegönnt wird, damit wir unsere *Arbeitskraft* - wie es so schön heißt – *regenerieren*, um dann wieder umso besser ranklotzen zu können! Nein, die Bibel sieht den Menschen nicht vorrangig als „Arbeitskraft“, die möglichst effizient zu funktionieren hat.

Arbeit hat ihren Wert und ihre Würde, und sie ist auch wichtig für uns Menschen. Aber *menschlich* wird die Arbeit erst durch den Sabbat.

Das Sabbatgebot will uns diese tiefe Wahrheit mitteilen, dass der Mensch nicht wegen seiner Arbeit Mensch ist, sondern dann, wenn er mit der Schöpfung und dem Schöpfer in Frieden lebt.

Und so wird das 4. Gebot - das Sabbatgebot - einmal mit Gottes schöpferischer Ruhe am 7.Tag begründet und ein andermal mit der Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten.

Halte den Sabbattag, und halte ihn heilig, wie der HERR, dein Gott, es dir geboten hat.

2. Mose 20: (Zürcher Bibel)

¹¹ Denn in sechs Tagen hat der HERR den Himmel und die Erde gemacht, das Meer und alles, was in ihnen ist, dann aber ruhte er am siebten Tag. Darum hat der HERR den Sabbattag gesegnet und ihn geheiligt.

5. Mose 5: (Zürcher Bibel)

¹⁵ Und denke daran, dass du Sklave gewesen bist im Land Ägypten und dass der HERR, dein Gott, dich von dort herausgeführt hat mit starker Hand und ausgestrecktem Arm. Darum hat dir der HERR, dein Gott, geboten, den Sabbattag zu halten.

Beides hängt also zusammen: schöpferische Ruhe ist Freiheit.

In den meisten Völkern gab es Freizeit und Muße nur für die Herren.

Arbeit - das war etwas für die Untertanen.

Arbeit - das war Sklavensache.

Ein vornehmer Römer oder Grieche philosophierte oder diskutierte, er ging auf die Jagd und bildete sich.

Arbeit war für die Sklaven da. Man wäre nie auf die Idee gekommen, Arbeit auch als ein Stück Lebenssinn und Selbstverwirklichung anzusehen.

Und umgekehrt: für diejenigen, **die** arbeiteten, gab es keinen Sonntag, keinen Ruhetag.

Nur in Israel - da gab es den Sabbat - und zwar für alle.

Auch der Wohlhabende durfte seine Sklaven am Sabbat nicht für sich arbeiten lassen, auch die „Fremdlinge“ (also Gastarbeiter) nicht.

Selbst die Arbeitstiere (Ochsen und Esel) wurden am Sabbat ausgespannt.

Und sogar dem Ackerboden sollte alle sieben Jahre ein Sabbat, ein Sabbatjahr gegönnt werden, wo er brachliegen durfte, um sich zu erholen. Was trotzdem wuchs, gehörte den Besitzlosen und den Tieren.

Liebe Gemeinde,

Diese Gebote aus der Tora waren wahrscheinlich schon zu biblischen Zeiten utopisch und wurden kaum je wirklich in die Tat umgesetzt.

Aber man muss sehen, was für ein wichtiger und hoch aktueller Gedanke dahinter steckt: Sogar das landwirtschaftlich bebaute Land soll vor der maßlosen Ausbeutung geschützt werden. Sogar die Ackererde soll von Zeit zu Zeit „ruhen“ dürfen, soll nicht grenzenlos eingespannt werden in den menschlichen Willen zu Produktivität und Rentabilität.

Nicht uns Menschen gehört nämlich die Erde, sondern: „Die Erde ist **des Herrn** und was darinnen ist.“ (Psalm 24,1) - auch daran soll das 4.Gebot erinnern: Du sollst, du darfst den Sabbat heiligen!

Liebe Gemeinde,

so ist der Sabbat ein Geschenk des Schöpfers an uns Menschen und an die ganze Schöpfung. Gott lässt uns teilhaben an seiner schöpferischen Ruhe. Darum segnete er den siebenten Tag.

So wichtig die Arbeit und der Alltag für unser Leben auch sind - auf dem Ruhetag liegt ein ganz besonderer Segen. Denn in der Ruhe, im Loslassen erfahren wir Frieden und Freiheit.

Die Maschinerie soll stillstehen, die Waffen sollen schweigen, die Unterwerfung der Schöpfung soll enden... – der Sabbat, der Sonntag nimmt vorweg, was Gott eigentlich vorhat.

Sonntag - wir sollen diesen Tag auch nicht einfach nur verschlafen, sondern zur Begegnung mit Gott nutzen. Zum gemeinsamen Singen und Beten, zum Reden mit Gott und miteinander. Wir lassen die Seele baumeln und halten sie Gott hin.

Deshalb versammeln wir uns am Sonntag in der Kirche und feiern Gottesdienst! Und wissen uns dabei verbunden mit vielen anderen Menschen überall auf der Welt.

Der geheiligte Tag – der Tag der Begegnung mit Gott.

„Der Sabbat ist für den Menschen da“, sagt Jesus, der Sabbat ist ein Geschenk für uns.

Ein Geschenk, mit dem man nicht behutsam umgeht, kann schnell kaputtgehen... - so dachten die Pharisäer.

Und deshalb wollten sie Sorge tragen für das Geschenk des Sabbat. Sie wollten dieses Sahnestück der Schöpfung Gottes schützen, wollten einen Zaun darum machen, wie um einen schönen Garten, der vor Tieren oder Dieben geschützt werden soll. Darum haben sie lange überlegt und diskutiert: Was ist eigentlich Arbeit und was nicht? Was ist am Sabbat erlaubt und was nicht?

Wodurch wird der Schöpfungsfriede gestört und wodurch nicht?

Das Abreißen von Ähren sahen sie schon als Erntearbeit an. Darum stellten sie Jesus zur Rede. Wahrscheinlich wurden sie in ihrer Sorge um Gottes Geschenk ganz schön engherzig und starr!

„Konservativ“ würden wir heute sagen.

Wie alle Konservativen gingen sie davon aus, dass die Menschen allzu viel Freiheit gar nicht vertragen.

Und dass man darum Grenzen setzen muss.

Lieber ein paar Regeln zuviel als zuwenig.

Und Jesus?

Liebe Gemeinde, ich denke nicht, dass er den Sabbat übertreten oder gar abschaffen wollte.

Aber die Zäune und Mauern, die die Pharisäer drum herum gebaut hatten - die wollte er einreißen!

Jesus wollte deutlich machen, dass der tiefere Sinn des Sabbats (und überhaupt: der Gebote Gottes) nicht aufgeht in **Verboten**, in Maßregeln und Paragraphen.

„*Du kannst bei den Geboten stehen und kannst dennoch weit weg von Gott sein*“ hat Hermann Hesse einmal gesagt.

Der Sabbat ist also ein Geschenk, das viel wertvoller ist als die Verpackung, ein Geschenk, das uns zur Freude führen soll, oder sagen wir es doch ruhig: *ein Geschenk, dass uns Spaß machen soll!*

So lasst uns - liebe Schwestern und Brüder - neu überlegen und auch darüber reden, wie wir Gottes Geschenk am besten gerecht werden.

> Was macht den Sonntag zum Sonntag?

> Wie können wir die Zwänge unseres Alltags an diesem Tag loslassen, *bewusst loslassen*?

> Wie gelingt es uns, den Sonntag als Geschenk unseres Schöpfers zu erleben und zu feiern, als einen Tag, der sein Licht ausstrahlt - auch auf unseren Alltag?

> Und schließlich: wie kann der Sonntag für uns und für andere wieder zu einem Tag werden, an dem wir Gott begegnen?

> Wie können wir auch unsere Gottesdienste so feiern,

dass wir in ihnen nicht irgendein Pflichtprogramm absolvieren, sondern Gott begegnen?

Diese Fragen möchte ich euch mitgeben in diesen Sonntag und in die neue Woche.

Ich wünsche uns allen Sonntage, die uns Spaß machen.

Wo wir die Seele baumeln lassen und sie Gott hinhalten.

Und so auch heute: ich wünsche euch einen gesegneten Sonntag.

Amen.

Gebet

Barherziger Gott!

Du schenkst uns den Sonntag als Tag der Begegnung mit dir. Lass uns die Freude und die Freiheit dieses Tages neu entdecken! Hilf, dass am heutigen Sonntag Cantate Musik und Gesang uns dir näher bringen.

Schenke es, dass etwas von der Heiligkeit und Freude des Sonntags auch in unseren Alltag ausstrahlt.

Lass uns dich entdecken in allem Arbeiten und Ruhen, in allem Sorgen und Loslassen, in allem Planen und Scheitern, im Trubel der Massen wie in der Einsamkeit.

Lass uns in der Freiheit der Kinder Gottes leben. Hilf uns, uns unsere Zeit einzuteilen in Zeiten der Arbeit und Zeiten der Ruhe.

Lass uns den Rhythmus der Woche genauso genießen wie den Wechsel von Tag und Nacht, von Anstrengung und Erholung.

Bewahre uns vor dem Vertagen, Überfordern und Belasten, vor erzwungener Harmonie und zwanghafter Fröhlichkeit.

Wir bitten dich für alle, die heute arbeiten müssen, im Krankenhaus, im Reha-Zentrum, in der Pflege, bei der Polizei und Feuerwehr, aber auch an den vielen Arbeitsplätzen, die nur unserem Wohlstand und unserer Bequemlichkeit dienen... Schenke allen, die heute arbeiten, trotzdem Zeit zum Aufatmen und Zeit für die Seele.

Wir bitten dich, du Herr über den Sabbat, dass dein Friede komme. Wir flehen zu dir, lass die Waffen schweigen in der Ukraine und an allen anderen Orten des Krieges. Hilf denen, die nach Auswegen suchen aus der Eskalation der Gewalt. Hilf denen, die sich verteidigen müssen gegen mörderische Waffen, gegen Hass und Zerstörung.

Lass einen gerechten Frieden kommen – bitte bald,
guter Gott!

Wir bitten dich für alle, die heute nicht mit uns
Gottesdienst feiern können, bring die Vielbeschäftigten
zur Ruhe, sei den Kranken und alt Gewordenen nahe,
tröste die Einsamen und Sterbenden.

Zeige uns allen deine Nähe,
wenn sie uns fern scheint,
und lass unser Leben gelingen.

Vater unser...